Zeitschrift des
Vereins der Heimatfreunde
Beetzendorf e. V.
4. Jahrgang • Ausgabe IV/2005

Der Heimatfreund

Bee-merkt

Am 2. Oktober jährte sich zum 15. Mal die am Vorabend der deutschen Wiedervereinigung unterzeichnete Gemeindepartnerschaft zwischen Basdahl in Niedersachsen und Beetzendorf. Aus diesem Anlass kam auf Einladung der Gemeinde Beetzendorf ein Bus voller Gäste aus Basdahl.
Um auch in Basdahl die Arbeit unseres Vereins bekannt zu machen, übergab Doris Tepelmann als Vereinsvorsitzende zehn Exemplare unseres Beetzendorf- Malheftes an die Basdahler. Zudem führte der mittägliche Spaziergang auch an unserem Schaufenster auf dem Steinweg vorbei.
Allerdings gibt es in Basdahl keinen den Heimatfreunden ähnlichen Verein – wenn jedoch einer gegründet wird, stehen wir bereit, auch auf diesem Gebiet die Gemeindepartnerschaft mit Leben zu erfüllen.

Steffen Klask

Aus dem Inhalt

Mitgliederversammlung am 13. September 2005

Zum Tag der Deutschen Einheit

Vor gar nicht so langer Zeit

Die Orgelweihe von 1930

Martinstag und Martinssingen

Mitgliederversammlung am 13. September 2005

(rk/sk) Auf dieser Versammlung wurde der aktuelle Stand zum Thema „Heimatstube“ erläutert und diskutiert. Wie bereits im Heimatfreund III/2005 berichtet, soll jetzt ein kleinerer Raum als der bisher favorisierte gesucht werden, um den Raum zu einem Großteil mit den von Sponsoren zugesagten Mitteln finanzieren zu können.
Zudem ging es um die Vorbereitung des Pellkartoffelessens. Der dabei festgelegte Termin 29. Oktober wurde aufgrund der an diesem Tag stattfindenden Einweihung der Friedensstraße nachträglich noch um zwei Wochen auf den 12. November verschoben. Nachdem die Ergänzung des Anfang des Jahres stattgefundenen Bauernbrunchs um einen Vortrag auf gute Resonanz bei den Gästen gestoßen war, sollen diesmal interessante Informationen zur Kartoffel zur Abrundung dienen.
Zu den Aktivitäten der letzten Zeit gehörten die Parkführungen, die die beiden Frauen Tepelmann als Vertreter des Heimatvereins übernommen hatten und der Kuchenverkauf beim Paritätischen Tag der Altmark am 28. August. (siehe Bericht rechts)

Vorankündigung

(on) Die 3. Ausgabe der Schriftenreihe „Ut uns Beetzendorf“ ist im Konzept fertig.
Sie wird momentan vom Layout her EDV-mäßig durch unseren Chefredakteur, Vereinsfreund Steffen Klask, bearbeitet. Diese Aufgabe und Arbeit liegt bei ihm in den besten Händen. Ich bin froh, dass wir ihn im Verein haben. Es wäre ansonsten schlecht und gar nicht denkbar. Ich bin Steffen Klask immer wieder dankbar. Auf dem Weihnachtsmarkt der evangelischen Kirche soll diese Ausgabe wieder angeboten werden. Der Inhalt: Vergangenes aus Beetzendorf.
Es ist sinnvoll und angebracht, schon heute im Freundeskreis, bei Bekannten, Verwandten sowie interessierten Lesern auf das Erscheinen dieser Ausgabe hinzuweisen. Auch sollten bekannte Leser außerhalb Beetzendorfs schon heute darauf hingewiesen werden. Eine große Auflage tut dem Verein wohl.

Terminvorschau

12. November 2005, 11:00 Uhr
Pellkartoffelessen
Haus der Vereine

Herzlichen Glückwunsch

(it) Am 5. November feiert Frau Klara Gerike ihren 100. Geburtstag in Beetzendorf. Damit ist sie unsere älteste Bürgerin.
Am 20. November wird Herr Albert Jacobs ebenfalls 100 Jahre alt. Er wohnt heute in Salzwedel, hat aber als Beetzendorfer die Einwohner mit Blumen versorgt, was zu DDR- Zeiten gewiss nicht immer einfach war.
Herzlichen Glückwunsch den beiden Jubilaren! Sind es doch die Alten, die die Vergangenheit lebendig werden lassen und viele Fragen beantworten können.
100 Jahre Leben kann man als jüngerer Mensch sicherlich nur begreifen, wenn man sich vor Augen hält, dass es im Geburtsjahr der Jubilare in Beetzendorf keine Autos, keinen Fernseher, kein Telefon, kein Radio und natürlich auch noch keinen Computer gab.
Ein Straßenbild ohne Autos. Wer kann sich das noch vorstellen?
Kein Telefon im Zeitalter der Handys? Wie ging das denn? Man macht mit Telefonen Fotos und dreht Filme.....
Kein Fernsehen – was haben die denn den ganzen Tag gemacht?
Und nicht einmal ein Radio? Heute gibt’s MP3- oder doch wenigstens CD-Player, weil sogar die Kassetten schon längst ausgedient haben - und wer kauft heute noch ein Auto ohne CD-Player???
Die Fotoapparate waren Riesengeräte, heute ist man ohne Digicam aufgeschmissen.
Keine Waschmaschine, sondern Waschkessel und Waschbrett, keinen Kühlschrank, sondern Speisekammer und auch das Kochen war auf dem Kohleherd beschwerlicher als heute.
So lang ist es her. - kaum vorstellbar.
Der Jahrgang 1905 muss ein guter Jahrgang gewesen sein, wenn für Beetzendorf daraus gleich zwei Hundertjährige hervorgingen.
Wir wünschen beiden rüstigen Jubilaren Gesundheit für die nächsten Jahre, in der Hoffnung, dass sie den nachfolgenden Generationen noch lange als Zeitzeugen erhalten bleiben und die Altersleiter weiter nach oben steigen.

Paritätischer Tag der Altmark

(sk) Am 28. August fand traditionsgemäß der Beetzendorfer Familientag mit dem Auftritt des Polizeimusikkorps statt, diesmal eingebettet in den 3. Paritätischen Tag der Altmark, der vom Paritätischen Wohlfahrtsverband organisiert wurde.

An diesem Tag gab es im Park so viele Unterhaltungs- und Mitmachangebote wie wohl lange nicht. Neben vielen Auftritten wie z. B. der Kunstplatte Stendal mit dem Orchester „Schräge Töne“ und einer Musicalvorführung, Informations- und Verkaufsständen wurde im Park sogar Beachvolleyball gespielt, man konnte Kutschfahrten durch den Park unternehmen und mit dem Kanu auf dem Langen Teich fahren.
Unser Verein beteiligte sich mit einem Kuchenverkauf am Geschehen.

Impressum

Zeitschrift des Vereins der Heimatfreunde Beetzendorf e. V.

Auflage: 100 Stück

erscheint vierteljährlich

Redaktion und Gestaltung:
Steffen Klask (sk)
Otto Neuschulz (on)
Irmgard Tepelmann (it)

Fotos:
Günter Klask
Steffen Klask

Kontakt:
Doris Tepelmann
Humboldtstr. 32
38489 Beetzendorf
Tel. 039000/351

www.heimatfreunde.de
info@heimatfreunde.de

Bankverbindung:
Verein der Heimatfreunde
Kontonummer: 16536000
Volksbank Wittingen-Klötze
Bankleitzahl: 25761894

Gedanken zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2005

(on) Am 3. Oktober 2005 jährt sich zum fünfzehnten Male der Tag der Deutschen Einheit - der Tag, an dem die freigewählte damalige Volkskammer den Beitritt nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschloss. Es wurde damit das Verlangen, auch der Traum und der langersehnte Wunsch derjenigen Deutschen erfüllt und vollzogen, die sich in der Bürgerbewegung zusammengefunden hatten oder dieser nahe standen.

„Wir sind ein Volk“ - so hallte und schallte es. Ich erinnere mich der wöchentlichen Begegnungen von damaligen interessierten Beetzendorfern in der Marienkirche zu Beetzendorf. Dort engagierte sich der damalige Pfarrer, heutiger Superintendent in Ruhe Hans Joachim Rugge aus Hankensbüttel, lenkte und leitete die Diskussionen, Gespräche und Beiträge mit Geschick und Gelassenheit. Auch wurde gebetet, es musste alles friedlich und ohne Gewalt ablaufen und durfte zu keiner Eskalation kommen. Sie wäre sinnlos gewesen und hätte den Funken von Recht und Freiheit zum Erlöschen gebracht. Danach folgten Versammlungen und Veranstaltungen, unterstützt von unseren Nachbarn, den Niedersachsen. Meines Wissens wurden auch sie durch Herrn Rugge inszeniert.

Nun nahte der 3. Oktober 1990. Es bahnte sich eine Partnerschaft mit der Gemeinde Basdahl in Niedersachsen an. Sie wurde am 2. Oktober 1990 durch die damaligen entsprechenden Vertreter besiegelt. Sie besteht bis zum heutigem Tage und hat sich bewährt. Gedanken wurden ausgetauscht, Freundschaften der Vereine wurden geschlossen, ja auch Freundschaften privater Natur bahnten sich an - also eine echt deutsch-deutsche Beziehung.

Eine stattliche Delegation reiste aus Basdahl zu den Feierlichkeiten an und bekundete damit „Wir sind ein Volk".

Auch am 2. Oktober 2005, 15 Jahre danach, war die Beteiligung an der Feier in Beetzendorf gewaltig. Die Partnerschaft ist also noch nicht erloschen. Ein erfreuliches Omen. Mit dem Anbringen des wieder restaurierten Adlers, der durch rabiate, unvernünftige Jugendliche herungergerissen und ramponiert wurde, konnte der Tag der Einheit in Beetzendorf begangen werden. Eine Feierstunde, ähnlich wie damals 1990, fand am Denkmal der Deutschen Einheit statt.

Am 3. Oktober 2005 wurde die Feier vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr umrahmt. Er ist ein Kind der Deutschen Einheit und erfreut sich in Beetzendorf bester Beliebtheit. Es wurden Festreden gehalten und Grußbotschaften ausgetauscht. Auf jeden Fall war es eine Erinnerungsveranstaltung, sicherlich nicht mit der vor 15 Jahren zu vergleichen. Die Verhältnisse sind dazu zu unterschiedlich.

In eigener Sache

Bislang habe ich mich in meinen Publikationen nur mit meinem Heimatort Beetzendorf befasst. Nun habe ich mich einem anderem Thema zugewandt. Inspiriert wurde ich im April/Mai dieses Jahres durch die massiven Beiträge in Rundfunk, Fernsehen und in der Presse anlässlich des 60. Jahrestages der Beendigung des 2. Weltkrieges. Zeitzeugen wurden gesucht. Man war förmlich süchtig nach Dokumentationen. Die Frauen und Männer dieser Generation werden immer älter. Nur Wenige leben noch und stehen für Auskünfte zur Verfügung. So setzte ich mich hin und schrieb: „60 Jahre danach ... Erinnern heißt erzählen ... Meine Dienstzeit von 1943 - 1945 auf Hermann Görings Waldhof Carinhall in der Schorfheide". Es sind fast 100 Seiten geworden mit interessanten Bildern, Übersichten, Karten usw. Ich habe versucht, lebhaft und emotional, locker und aus meiner Sicht diese Zeit im Areal Schorfheide nördlich von Berlin zu schildern. Das Deutsche Historische Museum in Berlin sowie das Haus der Geschichte in Bonn sind an solchen Ausführungen sehr interessiert. Sie veröffentlichen derartige Artikel im Internet unter Kollektives Gedächtnis. Ich werde nach kompletter Fertigstellung dieser Ausführungen diese dorthin senden und hoffe und wünsche, dass Neugierige und Interessierte dann diese Ausführungen abrufen werden, sich damit befassen und auseinander setzen.

Otto Neuschulz

Wir gratulieren

Paul Werner von der Schulenburg (8.10.), Siegrid Weidner (6.11.), Liselotte Patzke (28.11.), Dirk Stackmann (7.12.)

Vor gar nicht so langer Zeit

(it) Der trübe November war vorbei, und der 6. Dezember, der Nikolaustag nahte.

Jung und Alt freute sich, denn an diesem Tag gab es die ersten Apfelsinen zur Weihnachtszeit. Nicht etwa nur die aus Kuba, sondern „Richtige“, allerdings konnte der Konsum nur ein oder auch zwei Stück pro Person abgeben, aber immerhin.

Um so sehnsüchtiger wurde dann auf das Weihnachtspaket von der Verwandtschaft aus dem „Westen“ gewartet.

Brieflich angekündigt, wurde es dann von Erwin, dem Paketzusteller der DP, ausgeliefert. Erwin hatte in dieser Zeit mächtig zu tun um die schweren Westpakete auszutragen, manchmal bis es duster wurde.

Die ganze Familie versammelte sich, um das herrliche Paket auszupacken und von dem charakteristischen Duft, der diesem Paket entwich, eine Nase voll zu nehmen. Nicht zu beschreiben, es duftete eben nach Westpaket.

Für die Mutter gab es Kaffee, Strumpfhosen und ein Fläschchen „Tosca“, für den Vater Rasierklingen und Zigaretten, für die Kinder Kaugummi, Schokolade und Apfelsinen.

Nun konnte auch der Weihnachtsstollen gebacken werden, denn die liebe Verwandtschaft hatte ebenfalls an Mandeln, Sultaninen und Zitronat gedacht.

Jetzt stand die Frage, wie bedanken wir uns? Viel Spielraum bestand nicht, denn die Zollbestimmungen der DDR hatten enge Grenzen.

Das „Ostpaket“ fiel zwar nicht so üppig wie das aus dem Westen, aber die liebe Verwandtschaft sollte sich über einen wohlschmeckenden Salzwedeler Baumkuchen, einen Bildband und einen Kunstgewerbeartikel, wie beispielsweise einen Nussknacker, freuen.

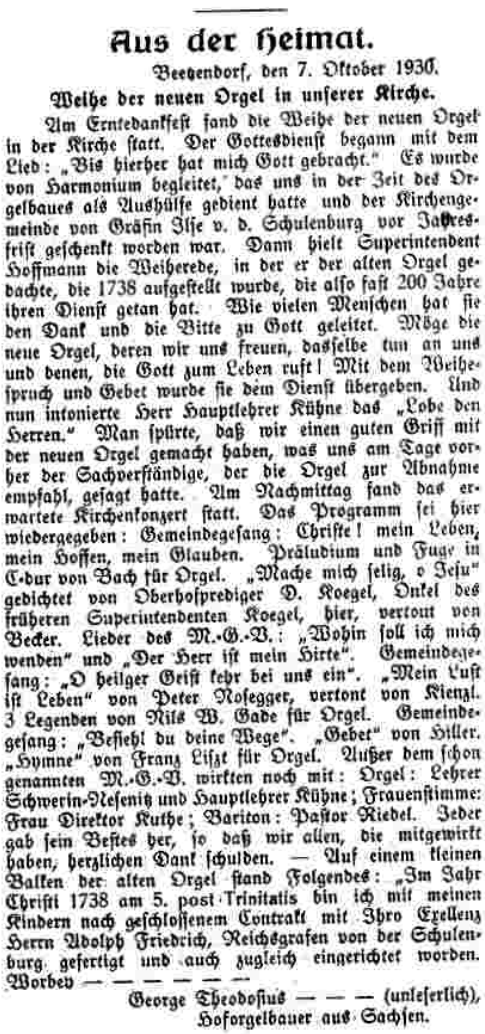
Wenn es dann auf die Reise gegangen war, wartete man ungeduldig auf die Empfangsmeldung, denn es kam auch vor, dass es in den Maschen der Überwachung hängen blieb.

Endlich die erlösende Nachricht – alles angekommen.

Ein herzliches Dankeschön

(dt/it) Im letzten Quartal des Jahres 2005 ist es uns ein Bedürfnis, allen zu danken, die uns mit Sachspenden in unserer Arbeit unterstützt haben.
Von Frau Margarete Zander und Frau Heidi Tiedge erhielten wir Originalfotos und Fotoalben.
Herr Walter Duckwitz stellte uns ein Einwohnerbuch von 1936 sowie Originalfotos, Postkarten und Zeitungsartikel zur Verfügung.
Frau Christa Steffens übergab uns ein in Leder gebundenes Fotoalbum über das Stölpenbad Beetzendorf.
Von Herrn Hans-Joachim Rugge erhielten wir einen Bildband „Die Kirchen des Kreises Klötze", herausgegeben 1985 vom Rat des Kreises Klötze, sowie viele Ansichtskarten aus Beetzendorf und Umgebung.
Frau Karin Weyl übergab uns eine Dokumentensammlung über Beetzendorf anlässlich des 20. Jahrestages der DDR.
Frau Erika Rittmann stellte uns einen Zinnbecher und eine Anstecknadel des Radfahrvereins aus dem Jahre 1900 zur Verfügung.
Vom Ehepaar Adolf und Gisela Kintzel erhielten wir drei Gerstenkornhandtücher.
Frau Liselotte Patzke überließ uns einen alten Schulranzen und eine Schiefertafel.
Frau Ottilie Hölscher, geb. Schulz, Recklinghausen, übersandte uns eine CD mit 2 Ahnenbildern etwa 1880, der Familie (Eck) Schulz vom „Altmärker Hof" sowie eine Familienchronik dieser Familie.
Frau Marie-Luise Hoyer, geb. Freter, schickte uns 2 Originalfotos, etwa 1900, und 2 Volksschullesebücher aus dem 19. Jahrhundert.
Frau Annelore Veit, geb. Schulz, Jübar, stellte uns Fotos zur Verfügung.
Frau Margret Dencker, geb, Neuschäffer, und Frau Traude Wordelmann, geb. Neuschäffer aus Hamburg, die Familien Winkler, Pewestorff, Lüer, Wunder, Frau Christa Steffens und Frau Gerda Hundt unterstützten uns mit Auskünften und überließen uns viele Fotos zum Ablichten.
Unser Dank geht auch an alle, von denen wir Leihgaben für unsere Schulausstellung erhielten.
Ebenso danken wir der Volksbank Wittingen-Klötze für die Bereitstellung des Raumes und dem Direktor des Gymnasium Beetzendorf für seine Unterstützung mit Ausstellungstafeln und Beamer.

Die Orgelweihe von 1930



Aus der Heimat.

Beetzendorf, den 7. Oktober 1930.

Weihe der neuen Orgel in unserer Kirche.

Am Erntedankfest fand die Weihe der neuen Orgel in der Kirche statt. Der Gottesdienst begann mit dem Lied: „Bis hierher hat mich Gott gebracht." Es wurde von Harmonium begleitet, das uns in der Zeit des Orgelbaues als Aushülfe gedient hatte und der Kirchengemeinde von Gräfin Ilse v. d. Schulenburg vor Jahresfrist geschenkt worden war. Dann hielt Superintendent Hoffmann die Weiherede, in der er der alten Orgel gedachte, die 1738 aufgestellt wurde, die also fast 200 Jahre ihren Dienst getan hat. Wie vielen Menschen hat sie den Dank und die Bitte zu Gott geleitet. Möge die neue Orgel, deren wir uns freuen, dasselbe tun an uns und denen, die Gott zum Leben ruft! Mit dem Weihespruch und Gebet wurde sie dem Dienst übergeben. Und nun intonierte Herr Hauptlehrer Kühne das „Lobe den Herren." Man spürte, daß wir einen guten Griff mit der neuen Orgel gemacht haben, was uns am Tage vorher der Sachverständige, der die Orgel zur Abnahme empfahl, gesagt hatte. Am Nachmittag fand das erwartete Kirchenkonzert statt. Das Programm sei hier wiedergegeben: Gemeindegesang: Christe! mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben. Präludium und Fuge in C-dur von Bach für Orgel. „Mache mich selig, o Jesu" gedichtet von Oberhofprediger D. Koegel, Onkel des früheren Superintendenten Koegel, hier, vertont von Becker. Lieder des M.-G.-V.: „Wohin soll ich mich wenden" und „Der Herr ist mein Hirte". Gemeindegesang: „O heiliger Geist kehr bei uns ein". „Mein Lust ist Leben" von Peter Rosegger, vertont von Kienzl. 3 Legenden von Nils W. Gade für Orgel. Gemeindegesang: „Befiehl du deine Wege". „Gebet" von Hiller. „Hymne" von Franz Liszt für Orgel. Außer dem schon genannten M.-G.-V. wirkten noch mit: Orgel: Lehrer Schwerin-Nesenitz und Hauptlehrer Kühne; Frauenstimme: Frau Direktor Kuthe; Bariton: Pastor Riedel. Jeder gab sein Bestes her, so daß wir allen, die mitgewirkt haben, herzlichen Dank schulden. — Auf einem kleinen Balken der alten Orgel stand Folgendes: „Im Jahr Christi 1738 am 5. post Trinitatis bin ich mit meinen Kindern nach geschlossenem Contrakt mit Ihro Exellenz Herrn Adolph Friedrich, Reichsgrafen von der Schulenburg gefertigt und auch zugleich eingerichtet worden. Worbey — — — — — —

George Theodosius — — — (unleserlich),
Hoforgelbauer aus Sachsen.

(on) Diese Orgel, die am 7.10.1930 eingeweiht und in den Dienst gestellt wurde, um die Gemeinde beim Gesang zu begleiten, hat nur eine kurze Lebensdauer gehabt; denn im Jahre 1990 wurde die jetzige Schuke-Orgel im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes mit Orgelkonzert ihrer Bestimmung übergeben.
Die Orgel wurde zu einem großen Teil von Spenden der Gemeindemitglieder finanziert. Wollen wir hoffen und wünschen, dass der jetzige Klangkörper auch so lange ertönen und erklingen kann, wie die Orgel, die 1738 aufgestellt wurde. Sie hat nämlich fast 200 Jahre ihren Dienst getan.

Martinstag – Martinssingen

(it) Der 11.11. ist der Tag des heiligen Martin, geboren im Jahre 316 und später Bischof von Tours. Die Legende sagt ihm nach, dass er als Soldat seinen Militärmantel, damals kaum mehr als eine rechteckige Decke, mit dem Schwert zerschnitt, um ihn mit einem Bettler zu teilen. Martin ist Patron der Bettler, Soldaten, Waffenschmiede und Schneider.
In vielen Gegenden ist das Martinssingen ein weitverbreiteter Brauch. Kinder gehen mit Laternen von Haus zu Haus, singen Lieder und bitten um Spenden, normalerweise in Form von Süßigkeiten.

Uneinigkeit herrscht bezüglich des Termins. Während in katholischen Gegenden der 11.11. dominiert, gehen in evangelischen Gegenden die Kinder am Vorabend, also an Martin Luthers Geburtstag, singen.
Daraus resultiert wohl auch die Version, dass zum Gedenken an Luther das Martinssingen veranstaltet wird. Dieser gehörte während seiner Klosterschulzeit einer „Kurrende" an. Das war ein sogenannter Laufchor, der von Haus zu Haus zog und für Almosen geistliche Lieder sang, um die schmale Kost aufzubessern.
Der Brauch des Martinssingen wurde und wird auch in Beetzendorf gepflegt. Aus den Erinnerungen der älteren Bürger geht hervor, dass sich die Schüler bereits in der Schule verabredeten und mit einem Beutel ging es dann in der Dämmerung von Haus zu Haus und der Sprechgesang „Märtens Vögelchen"ertönte:
Über die Jahre kannte man die freigebigsten Leute. Bei unserem beliebten Superintendenten Hoffmann gab es 10 Pfennige (zu damaliger Zeit und gerechnet auf die vielen Kinder war das viel Geld) oder auch mehr. Bei den Kaufleuten gab es Bonbons oder Kekse, bei den Gartenbesitzern Äpfel und bei Frau Jordan, Inhaberin des Schreibwarengeschäftes, einen Bleistift und Stahlfedern.
Die Walnüsse der beiden Nussbäume auf dem Schulhof durften von den Schulkindern nicht aufgelesen werden, das behielt sich der Lehrer Kampfert vor.
Am Martinstag regnete dann der ganze Segen aus dem Treppenhausfenster auf die Kinder herab.
Abends, zu Hause, wurde dann der Beutel ausgeleert und einiges wanderte in den Müll, denn Äpfel, Nüsse, Kekse und uneingewickelte Bonbons waren eine fast untrennbare Einheit eingegangen.
Schön zu wissen, dass dieser alte Brauch jedes Jahr zum 11.11. wieder auflebt.